

Pressestelle
Burgplatz 4
99423 Weimar
T +49 3643 545 - 113
F +49 3643 545 - 108
presse@klassik-stiftung.de

Weimar, 30.3.2023

Pressemitteilung

Klassik Stiftung Weimar startet in das Themenjahr „Wohnen“ | Auftaktwochenende mit Ausstellungseröffnungen und umfangreichem Programm

„Die brennendste Frage des Tages überhaupt: ... Wie werden wir wohnen, wie werden wir siedeln, welche Form des Gemeinwesens wollen wir erstreben?“

Staatliches Bauhaus Weimar, 1924

Ein Pionierprojekt der Moderne wird 100: Zum Geburtstag des Haus Am Horn widmet die Klassik Stiftung Weimar ihr Jahresprogramm 2023 dem Thema Wohnen. Ausgehend von der Frage „Wie werden wir wohnen?“, die das Staatliche Bauhaus Weimar ins Zentrum seines Wirkens stellte, richtet sich der Blick auf das einzigartige Ensemble historischer Wohnhäuser in Weimar: Von der Residenzkultur über Dichter- und Künstlerhäuser aus der Zeit um 1800 bis hin zu den avantgardistischen Bauten des belgischen Architekten Henry van de Velde und des Bauhaus-Meisters Georg Muche.

Nach einem anspruchsvollen Winter voller neuer politischer, gesellschaftlicher und auch persönlicher Erfahrungen richtet die Stiftung den Blick auf die Zukunft des Wohnens und Zusammenlebens, lädt ein zur Beschäftigung mit nachhaltigem Bauen, diskutiert Themen wie Verdrängung und Gentrifizierung und setzt diese in Beziehung zu den historischen Wohnformen.

Mit künstlerischen und kuratorischen Interventionen, **der zentralen Ausstellung „Wege nach Utopia. Wohnen zwischen Sehnsucht und Krise“ im Bauhaus-Museum Weimar**, dem **Kunstprojekt „Wie Weimar wohnt“ im öffentlichen Raum** und vielen diskursiven und interaktiven Formaten wie den **„Weimarer Kontroversen“** und dem **Wohnlabor vor dem Stadtschloss** setzt die Klassik Stiftung Weimar damit einen neuen, übergreifenden Akzent im ideengeschichtlichen Gesamtzusammenhang des Ensembles: Im Mittelpunkt steht 2023 die Frage nach den gebauten, gestalteten, veränderten und zu verändernden Bedingungen des Seins.

Das Haus Am Horn ist die einzige Architektur, die das Bauhaus in Weimar realisiert hat. Es wurde 1923 als Versuchshaus zur Bauhaus-Ausstellung errichtet. Hier präsentierten die Meister*innen und

Schüler*innen erstmals, wie sie sich zeitgemäßes Bauen und Wohnen vorstellten. Das Haus Am Horn gehört zum UNESCO-Welterbe „Bauhaus und seine Stätten in Weimar, Dessau und Bernau“. Im Jahr 2021 wurde es mit dem Europäischen Kulturerbepreis / Europa Nostra Award ausgezeichnet, unter anderem deshalb, weil es die Wohnhausentwicklung im 20. Jahrhundert repräsentiert.

Genau wie Goethes Gartenhaus entwickelte sich das Haus Am Horn zu einer Art Prototyp des deutschen Einfamilienhauses, wobei ideologische Indienstnahmen die Entwürfe gegeneinander ausspielten: Das Gartenhaus mit Walmdach diente den Nationalsozialisten als Urbild eines „deutschen Hauses“, das sich pilzartig in Siedlungen in ganz Deutschland ausbreitete. Das Haus am Horn dagegen wurde als „Bonbonschachtel“ und „Haus für Marsbewohner“ denunziert und geriet im Zuge der Weltwirtschaftskrise und des Zweiten Weltkriegs in Vergessenheit.

Die DDR diskreditierte das Bauhaus als „formalistisch“ und fand in Goethe das tauglichere Modell für einen sozialistischen Humanismus. Bereits Mitte der 1950er Jahre setzte in Weimar die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Bauhaus ein. In den 1970er Jahren erfolgte dann eine neue Rezeption des geistigen und materiellen Erbes der Schule. Für Weimar und das Haus Am Horn war insbesondere die Familie Grönwald bedeutsam, die das Haus bewohnte und bewahrte.

1973 wurde das Haus Am Horn zum Baudenkmal erklärt. Bis heute sprießen weiße Flachdach-Adaptionen des Klassikers in den Speckgürteln rund um deutsche Städte aus dem Boden und berichten auch davon, welche Missverständnisse durch die Übernahme von Formen ohne Inhalt entstehen.

Beide Häuser markieren entgegengesetzte Pole im engmaschigen Weimarer Geflecht aus Wohnbauten und damit verbundenen Konzepten, Lebens- und Gesellschaftsentwürfen. Bis heute dienen sie als Sehnsuchtsmodelle für ein Leben unter eigenem Dach, umgeben von einem Stück Grün zum Gärtnern und Entspannen. Doch das Modell des Eigenheims steht zur Disposition: Zu teuer, zu ineffektiv, zu viel Energie- und Flächenbedarf.

Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, zur Wahl des Themenschwerpunkts 2023 und zur Eröffnung der Saison:

„Der Traum vom Einfamilienhaus ist ausgeträumt. Das Haus Am Horn für die bürgerliche Kleinfamilie im Industriezeitalter ist heute keine zukunftsweisende Antwort mehr. Die Bauhaus-Utopie sieht steinalt aus – und prägt in gesichtsloser Massenhaftigkeit unsere zersiedelte Umwelt dennoch munter weiter. Wohnungs- und Sozialpolitik, Kapitalmaximierung vs. Klimaziele, Arbeiten im Wohnen, Armut... Unser drittes Themenjahr trifft – nach einem postpandemischen Energiekrisenwinter – wieder einen Nerv der Zeit. Wir öffnen Debattenhorizonte und laden zum Denken beim Gehen durch die Topographie unserer Dichterhäuser, Schlösser und Museen ein: Work-Life-Balance-Konzepte von Goethe bis Nietzsche, ein Vampir bei Anna Amalia und Wohndesign für die Zukunft. Die Klassik Stiftung Weimar liefert mit ihren Themenjahren brisanten Diskussionsstoff für Existenzfragen der Gegenwart.“

Die Debatten um das gesellschaftliche und soziale Miteinander sowie der Kampf um Raum, Grund und Obdach sind aktueller denn je. Geführt wurden sie schon zur Goethezeit, als bürgerliche Wohnkultur sich an europäischen Moden auszurichten begann und die Kernfamilie sich aus dem Mehrgenerationenhaus verabschiedete. Wohnen wurde auch jenseits des Adels zu einer Frage der Repräsentation.

Parallel dazu setzte um 1800 im Zuge der Industrialisierung eine rasant zunehmende Landflucht ein, und die Arbeiterschaft rang in den prekären Wohnverhältnissen der wuchernden Großstädte um Raum und Würde. Auch hier war es der Welt als Ganzes denkende gestalterische Ansatz der Bauhäusler*innen, der in den zwanziger Jahren wie auch andere zeitgleiche Entwicklungen Ideen zu einer neuen Kultur des Wohnens und Lebens propagierte. Das Bauhaus brach 1919 in Weimar auf, um mit visionären Ideen zur Gestaltung einer menschlicheren Gesellschaft beizutragen. Wohnen und Siedeln wurde vom Bauhaus kurz nach seiner Gründung als die brennendste Frage jener Tage erkannt.

Auch heutige Utopien zum Wohnen gehen weit über architektonische Visionen hinaus und haben das Ziel, sozial gerechte, ökologisch nachhaltige Lebens- und Wohnräume zu schaffen, die ein gemeinschaftlich-demokratisches Miteinander fördern. Die Ausstellung „Wege nach Utopia“ beleuchtet diese Fragen im Spannungsfeld zwischen Sehnsucht und Krise am Beispiel des Wohnens.

Ulrike Bestgen, Kuratorin der Ausstellung „Wege nach Utopia“ und verantwortlich für die Konzeption des Themenjahres:

„Im Zusammenhang mit dem Themenjahr „Wohnen“ wird sich in der Kernzeit von Anfang April bis Ende Oktober 2023 ein häuser- und directionsübergreifender Parcours in Weimar entfalten, der ausgehend vom „Jubilar“ Haus Am Horn und vom Bauhaus-Museum Weimar wichtige Aspekte der Transformationsprozesse zum Thema Wohnen in gesellschaftlicher und räumlicher Hinsicht vermittelt. In diesem Zusammenhang werden zentrale Gegenwartsfragen angesprochen, darunter vor allem Vorstellungen vom guten Leben und Wohnen.

Der Blick zurück am Beispiel der Historie Weimars regt an, sich mit Formen des Wohnens auseinanderzusetzen, die heute für viele Menschen als Ausweis guten Lebens gelten, beispielsweise genossenschaftliche Wohnformen, Rückzug aus der Stadt auf das Land oder aber die Integration von Natur und Urbanität in der Stadt. Eine besondere Chance besteht darin, bei dem alle Menschen einbeziehenden Thema „Wohnen“ nicht nur die Gäste Weimars anzusprechen, darunter vor allem junge Menschen, sondern auch die Zivilgesellschaft Weimars sowie individuelle lokale und regionale Akteur*innen.“

Mietwucher, Bodenspekulation und Wellen kriegs- und krisenbedingter Migration beschäftigten die Menschen in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht weniger als heute. Der mit der Industrialisierung einhergehende Klimawandel verschärft die Konflikte um Ressourcen und stellt unsere im 20. Jahrhundert etablierten Lebensgewohnheiten auf den Prüfstand.

Was heute als Fantasie von Wohlstand, Freiheit und Selbstverwirklichung gilt, bauten und bewohnten Johann Wolfgang von Goethe und Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach in ihrem privilegierten Leben mit großer Lust am Erfinden und Gestalten: Ein Residenzschloss als Manifest und Bühne fürstlicher Selbstüberhöhung, ein Gartenhaus für den Freigeist im Minister, ein antikisierender Lusttempel als Rückzugsort und ein barockes Stadthaus, das sich als Ort des Wohnens und Arbeitens in einem Zustand ständigen Re-Designs befand. Zu besichtigen sind in Weimar markante und in ihrem räumlichen und sozialen Beziehungsgeflecht einzigartige Ausprägungen des „Zeige mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist.“

Wohnen als Ausdruck von Individualität – ein um 1800 im Zuge der bürgerlichen Emanzipation aufblühendes Privileg, das viele Menschen bis heute nur aus Hochglanzmagazinen und Instagram-Stories kennen. Wachsende Vereinzelung, das Abstreifen normierter Geschlechterrollen, neue

Modelle des Zusammenlebens und die in allen öffentlichen und privaten Lebensbereichen wirksam werdende Digitalisierung sind Faktoren eines gesellschaftlichen Wandels, der sich unter dem Einfluss von Krieg, Klimawandel und Ressourcenknappheit zu einer Zeitenwende aufbäumt.

Welche Vorstellungen vom einem guten Leben haben die Menschen im heutigen Weimar? Was sind ihre Lieblingssorte, ihre Rückzugsräume? Wo findet Familie statt, Gemeinschaft, Geselligkeit? Und wo bleibt man gern allein, unter sich? Welche Räume inspirieren uns, welche hindern uns daran, uns zu entfalten?

100 Jahre nach der Präsentation des Bauhaus-Ideals lenkt die Klassik Stiftung Weimar gemeinsam mit ARD Kultur und dem Berliner Art Direktor Axel Völcker mit dem Fotoprojekt „Wie Weimar wohnt“ das Stadtgespräch auf unser Miteinander, das mitunter auch ein Nebeneinander ist: Wohnraum als schicksalhafter, biografischer Ort.

Die sachlich inszenierten Fotos von Ina Schoenenburg zeigen, wie die Menschen heute in Weimar leben und wohnen – und welche Formen von Gemeinschaft, welche gesellschaftlichen Konzepte sich darin ausdrücken. Die Bildserie wird in der gesamten Stadt plakatiert, so dass Innenräume und Einsichten in den Außenraum wandern, Verborgenes sichtbar und Übersehenes erkennbar wird. Privates wird öffentlich, Menschen können sich zeigen, auch inszenieren, bekommen eine Bühne für sich und ihre Lebensentwürfe.

Silke Müller, Pressesprecherin der Klassik Stiftung Weimar und Projektleiterin von „Wie Weimar wohnt“:

„Wohnen markiert einen sozialen Status, Wohngegenden zementieren ihn. Falsches Sofa? Falsche Adresse! Nachbarschaften, Hausgemeinschaften, Straßenzüge und Aufgänge – in welcher Form von Gemeinschaft finden wir uns wieder, wenn wir die Haustür öffnen? Wen wir neben uns akzeptieren, wohin wir gern umziehen würden, wie viel Raum wir für uns selbst haben, was wir unseren Kindern zubilligen, oder unseren Haustieren – all das hängt nicht nur von dem Geld ab, das wir zur Verfügung haben, sondern auch von unseren Gewohnheiten, familiären Prägungen, unseren Sehnsüchten und unseren Begrenzungen. In Zusammenarbeit mit ARD Kultur und dem MDR entsteht mit „Wie Weimar wohnt“ ein multimediales Oral- und Visual-History Projekt, eine Momentaufnahme der Stadt und ihrer Bewohner*innen.“

Wie sich Wohnen und Arbeiten in neuen Formen des Miteinanders gestalten und reproduzieren lassen, daran forschten bereits die Lehrenden und Studierenden des Bauhauses. Goethe war ein Meister des nachhaltigen Bauens im Bestand. Weimar mit seinem unvergleichlichen Schatz an Dichter- und Künstlerhäusern, seinen Wohn- und Arbeitsensembles und den Zeugnissen einer langen Tradition des Nachdenkens über Wohnkultur bietet eine Fülle an Musterbeispielen, Ideen und Plattformen für die Frage nach der Zukunft des Wohnens.

Was liegt näher, als das Nachdenken über die „brennendste Frage des Tages überhaupt...“ 2023 zur Hauptsache zu erklären?

ERÖFFNUNGSFEST

Zum Auftakt vom **30. März bis einschließlich 2. April 2023** wartet neben der Eröffnung von insgesamt 12 Ausstellungen und Installationen ein umfangreiches Programm aus Performances,

Kreativangeboten und Kurztouren auf die Besucher*innen. Eine abschließende Matinee der Weimarer Kontroversen widmet sich unter dem Titel „Hier könnten 12 Familien wohnen“ den politischen Dimensionen des Wohnens.

Donnerstag, 30. März 2023

18 Uhr Ausstellungseröffnung „Dichterhaushalt und Lebenskunst – Vom Wohnen um 1800“ im Goethe- und Schiller-Archiv | Eintritt frei

Freitag, 31. März 2023

Eröffnungsfest Themenjahr Wohnen 2023

Bauhaus-Museum Weimar | Stéphane-Hessel-Platz 1 | 99423 Weimar | Eintritt frei

18 Uhr allgemeine Eröffnung

18.20 Uhr Eröffnung der Installation „Marta und Benita“ von Anny und Sibel Öztürk auf den Plätzen vor dem Bauhaus-Museum Weimar und dem Museum Neues Weimar

18.30 Uhr Ausstellungseröffnung „Wege nach Utopia: Wohnen zwischen Sehnsucht und Krise“

18.45 Uhr Einzug des Bundesministeriums für blühende Landschaften - Performance

19.30/21 Uhr LILABUNGALOW – Band

ab 20 Uhr Fassadenprojektion (Genius Loci) und Pop-up-Bar

20.15 Uhr The Call - Linie zum Quadrat – Performance

20/21 Uhr Taschenlampentour im Museum Neues Weimar | Jorge-Semprún-Platz 5 | 99423 Weimar

Ab 23 Uhr After-Show-Party Galerie Eigenheim | Asbachstraße 1 | 99423 Weimar

Samstag, 1. April 2023

Fotoprojekt

„Wie Weimar wohnt“ im Stadtraum Weimar

Familienfest

Bauhaus-Museum Weimar | Stéphane-Hessel-Platz 1 | 99423 Weimar | Eintritt frei

10 – 17 Uhr Werkstattangebote für Kinder und Familien, Wohnlabor unterwegs, Fotobox, Mitmachangebote

11 & 14 Uhr Puppentheater „Kasper allein zu Haus“

Wohnlabor zum Mitmachen

Stadtschloss Weimar | Burgplatz 4 | 99423 Weimar

14 – 18 Uhr „Wie wohnst du?“ – Austausch im offenen Wohnzimmer

11 & 14 Uhr Geführte Tour „Wohnperspektiven am Beispiel von Stadtschloss, Goethes Gartenhaus und dem Römischen Haus“ | Treffpunkt: Stadtschloss | Tickets: Erw. 6 €, erm. (7 – 15 Jahre) 3 €

Expert*innen erzählen

15 Uhr „Die Prinzessin von Neu-Germanien‘- Elisabeth-Förster Nietzsches völkische Kolonie in Paraguay“ | Nietzsche-Archiv | Humboldtstraße 36 | 99425 Weimar

16 Uhr „Goethes Topfpflanzen“ | Goethe Nationalmuseum | Frauenplan 1 | 99423 Weimar

Eröffnung der 3D-Medienstation

16.30 Uhr „Goethe Apparat“ | Goethes Wohnhaus | Frauenplan 1 | 99423 Weimar

Ausstellungseröffnungen

18 Uhr „klassisch konsumieren – Bertuch und das Journal des Luxus und der Moden“

Herzogin Anna Amalia Bibliothek | Studienzentrum | Platz der Demokratie 4 | 99423 Weimar | Eintritt frei

20 Uhr „POWER HOUSE“ | Schiller-Museum | Schillerstraße 12 | 99423 Weimar | Eintritt frei

In Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar, Universitätsgalerie *nova space*

Sonntag, 2. April 2023

Matinee | Weimarer Kontroversen

Bauhaus-Museum Weimar | Stéphane-Hessel-Platz 1 | 99423 Weimar | Eintritt frei

11 Uhr „Hier könnten 12 Familien wohnen“

Podiumsdiskussion zum Wohnen in Weimar mit Friederike von Rosenberg (Direktorin Schlösser, Gärten und Bauten der Klassik Stiftung Weimar), Peter Kleine (Oberbürgermeister der Stadt Weimar), Amadeus Krämer (Mitbewohner der Hababusch-WG) und Max Welch Guerra (Bauhaus-Universität Weimar)

Höhepunkte im Themenjahr Wohnen

Wege nach Utopia. Wohnen zwischen Sehnsucht und Krise

„Wie werden wir wohnen?“, so lautete nach Einschätzung des 1919 in Weimar gegründeten Staatlichen Bauhauses bereits 1923/24 eine der brennendsten Fragen der Zeit. Egal ob Klimawandel, Corona-Pandemie, teurer Wohnraum oder explodierende Energiekosten – angesichts der heutigen Krisenzeit erscheint die Fragestellung auch einhundert Jahre später unvermindert aktuell.

Die Ausstellung „Wege nach Utopia. Wohnen zwischen Sehnsucht und Krise“ legt sich wie eine zweite Schicht über die kulturhistorische Dauerausstellung im Bauhaus-Museum Weimar und konfrontiert ausgewählte historische Bauhaus-Objekte mit aktuellen Fragen rund um das Wohnen. Wie kann zukünftig gutes Leben und Wohnen gelingen? Wünschen wir uns ein neues Utopia? Oder machen wir weiter wie bisher? Verschiedene Themeninseln beleuchten mit Installationen, Fotografien, Filmen oder Wohn-Objekten ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Hintergründe zum Wohnen. Beteiligte Künstler*innen und Designer*innen sind unter anderem Jana Sophia Nolle, Lara Weller, Simon Menner, Martin Maleschka, Van Bo Le-Mentzel sowie Student*innen der Bauhaus-Universität Weimar.

Dabei geht es nicht darum, schnelle Lösungsmöglichkeiten für die Probleme unserer Tage aufzuzeigen, sondern gemeinsam unterschiedliche Optionen in den Blick zu nehmen. Die Bauhäuser*innen sahen in Umbrüchen die Chance und Notwendigkeit, ungewöhnliche Lösungen zu entwickeln und andere Wege zu gehen. Auch heute brauchen wir mehr Raum für Utopien im Kleinen wie im Großen, um eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft zu gestalten. Lassen Sie sich inspirieren, Aspekte unseres Wohnens neu zu denken!

In Kooperation mit:

Museum für Utopie und Alltag, Eisenhüttenstadt

Institut für Europäische Urbanistik - Bauhaus-Universität Weimar

Weimarer Wohnungsforschung - Bauhaus-Universität Weimar

Kunstfest Weimar

Architekturmuseum der TU München

Bauhaus-Museum Weimar | 1. April 2023 bis 29. Januar 2024

Wie Weimar wohnt

Die Fotoserie „Wie Weimar wohnt“ ist ein Kunstprojekt über die Menschen und das Wohnen in Weimar. Elf Fotografien von Ina Schoenenburg zeigen Weimarer*innen in ihrem Zuhause – in der Künstlervilla, der Plattenbauwohnung oder dem Wohntruck. Die Porträtierten erzählen dabei

ebenso vom Wohnen wie die Räume, in denen sie sich aufhalten oder die Gegenstände, die sich dort finden: Ein aufgeschlagenes Buch auf dem Sofa, die Konzentration beim Schachspiel, die Intimität zwischen Mutter und Kind, das Fenster in die Ferne. Die Fotoserie macht Vertrautes zum Wohnen sichtbar und bietet einen vielschichtigen Blick auf heutige Lebensformen in Weimar.

„Wie Weimar wohnt“ hat den „ARD Kultur Creators“ Wettbewerb 2022 gewonnen und ist ein gemeinsames Projekt von Axel Völcker, ARD Kultur und der Klassik Stiftung Weimar. Die Fotografien werden ab April 2023 auf großformatigen Plakaten im Weimarer Stadtraum ausgestellt und in der dritten Ausgabe des Magazins klassisch modern präsentiert. Ein Dokumentarfilm des MDR erzählt von der Umsetzung des Fotoprojekts und wird ab Frühjahr in der Mediathek von ARD Kultur gezeigt.

Plakate im gesamten Weimarer Stadtraum | ab 31. März 2023

Dokumentarfilm „Wie Weimar wohnt – Kunst und Alltag“ ab 14. April in der ARD Mediathek und am 20. April um 23:25 Uhr im MDR TV.

Premierenfeier: 18. April | 18 Uhr | Bauhaus-Museum Weimar

In Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar und ARD Kultur wird sich auch ZDF Kultur dem Thema Wohnen widmen. In einem gemeinsamen Workshop mit MDR und ARD Kultur werden für den ZDF-YouTube-Kanal „Unbubble“ Zugänge entwickelt, die besonders die Unter-30-Jährigen bewegen. Die Publikation ist für die zweite Jahreshälfte geplant.

Fremde Freunde. Moderne zu Gast in historischen Häusern

Was wäre wenn das Leben in den historischen Räumen einfach weitergegangen und nicht scheinbar in einem imaginierten Moment eingefroren worden wäre? Der Parcours „Fremde Freunde. Moderne zu Gast in den historischen Häusern“ funktioniert als ein Art Zeitmaschine, eine Fiktion vom Wohnen. Idealtypisch entworfene Räume wecken die Vorstellung von einem bewohnbaren stilistischen Konzept. Dieses bleibt allerdings nur so lange gültig, bis Bewohner oder Benutzer sich der Räume bemächtigen und sie mit ihrem Alltag in Besitz nehmen: historische Räume werden modern eingerichtet, Objekte passen nicht zum Gesamtkonzept, werden aber als lieb gewordene „Lebensgefährten“ integriert oder weil sie gut funktionieren manchmal trotz augenscheinlicher Hässlichkeit weiterverwendet. Lebenspraxis bedeutet in jedem Falle Konfrontation von Möglichkeiten. Der Parcours führt vom Wittumspalais über die Wohnhäuser von Schiller und Goethe, das Kirms-Krackow-Haus zu Schloss Tiefurt und Schloss Belvedere. Zu sehen sind Objekte aus der Designsammlung Ludewig in der Klassik Stiftung Weimar. Drei Inszenierungen von künstlerischen Arbeiten in Goethes Gartenhaus und dem Römischen Haus richten den Blick auf die unmittelbare Gegenwart. Der Parcours lädt zur Neuentdeckung von altbekannten Räumen und Orten ein.

Wittumspalais, Schillers Wohnhaus, Goethes Wohnhaus, Kirms-Krackow-Haus, Schloss Tiefurt, Schloss Belvedere | 1. April bis 1. November 2023

Wohnen digital

Goethe Apparat

Wovon Museumsbesucher*innen träumen, wenn sie vor „Bitte nicht anfassen!“-Schildern stehen, wird auf virtuelle Weise wahr: anpacken, rütteln, drehen und wenden. Eigens zu diesem Zweck wurden Möbel und Kleinobjekte aus Goethes Arbeitszimmer digitalisiert, die nun im Dienerzimmer von Goethes Wohnhaus auf einer LED-Wall angeschaut, angefasst und erlebt werden können. Das Projekt ist in seiner Umsetzung einzigartig und verbindet den interaktiven Spaß von Virtual Reality mit einem handfesten wissenschaftlichen Background.

Goethes Wohnhaus | ab 1. April 2023

Wohnkubator

Mit der App Weimar+ können Nutzer*innen in die Rolle von Innenarchitekt*innen schlüpfen: Der Wohnkubator bietet Dekorationselemente etwa aus Goethes Wohnhaus, einer Gartendatsche oder einer Luxusvilla für die je eigenen Wohnutopien.

Die Anwendung ist ab dem 30. März in der App Weimar+ kostenfrei im Google Play Store und im iOS Appstore zum Download verfügbar (www.klassik-stiftung.de/app). Alternativ kann der Wohnkubator an Medienstationen in ausgewählten Museums-Foyers oder der Tourist-Information Weimar entdeckt werden.

Weitere Informationen unter: www.klassik-stiftung.de/wohnen

Mit freundlicher Unterstützung von LOTTO Thüringen.

